

Erasmusprojekte an beruflichen Schulen in Nürnberg, Antrag der Stadtratsfraktionen Bündnis 90 Die Grünen/SPD hier: Sachverhalt

Im Folgenden wird dargestellt, welche Schulen im Rahmen von Erasmus+ Projekte durchführen (vgl. dazu Tabelle in der Anlage). Exemplarisch werden im Schulausschuss drei inhaltlich unterschiedliche Mobilitäten herausgegriffen und vorgestellt. Daneben wird berichtet, wie die Schulen bei der Planung, Organisation und Durchführung sowie bei der Projektabwicklung praktisch unterstützt werden.

1. Projektstand Erasmus+ zum Schuljahresende 2018/19

Von den 14 städtischen beruflichen Direktoraten konnten im Schuljahr 2018/19 13 Direkorate internationale, durch das Programm Erasmus+ geförderte Aktivitäten und Partnerschaften realisieren. Die Anzahl der vom Amt für Berufliche Schulen beantragten Erasmus+ Mobilitäten stieg von 136 im Jahr 2016 auf 185 (2017) und 162 im Jahr 2018. Insgesamt arbeiten die Schulen aktuell mit mehr als 20 Partnereinrichtungen im europäischen Ausland zusammen. Hinzu kommen weitere Partnereinrichtungen in China, Indien sowie den USA. Diese Zahlen verdeutlichen das sehr große internationale Engagement der beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg.

Exemplarisch werden im Schulausschuss am 13.12.2019 drei Projekte vorgestellt:

- Kooperationsprojekt Spanien/Madrid der B3, B4, B6, B7, B9, B14
- Kooperationsprojekt „Cool“ der B6, B4, B14
- „Erzieher in Europa“ der B10

Eine Übersicht über alle einzelnen Aktivitäten der beruflichen Schulen findet sich im Anhang.

2. Unterstützungsangebot des Amtes für Beruflichen Schulen

Übergeordnetes Ziel der Erasmus+-Beauftragten beim Amt für Berufliche Schulen ist der Ausbau der Internationalisierung des beruflichen Schulwesens der Stadt Nürnberg. Bestehende internationale Kooperationen sollen weiterentwickelt werden, auch anderen beruflichen Schulen zugutekommen und es soll ein Raum für neue Projekte und Ideen geschaffen werden, die die beruflichen Schulen ggf. auch gemeinsam praktisch umsetzen können.

Das Unterstützungsangebot umfasst den operativen und strategischen Bereich und steht allen Schulen offen: Es eröffnet die Möglichkeit, internationale Projekt zu initiieren, Kooperationspartner zu finden und sich als Bildungseinrichtung international aufzustellen.

Schulen ohne Erasmus+ Projekterfahrung werden in die Lage versetzt ohne großen Aufwand eigene Schüler/-innen und Lehrkräfte ins Ausland zu entsenden. Dabei können sie erste Erfahrungen mit Kontaktaufnahmen zu Kulturen anderer Länder sowie mit ihren neuen ausländischen Partnern sammeln. In einem zweiten Schritt erhalten diese Schulen vom Amt für Berufliche Schulen bei der eigenen Antragstellung intensive Beratung und Coaching vor Ort.

Das Angebot der Erasmus+-Beauftragten beim Amt für Berufliche Schulen steht allen beruflichen Schulen zur Verfügung, muss von den Schulen aber nicht genutzt werden. Vielmehr können die Schulen ebenso eigene Mobilitäten und Projekte beantragen und umsetzen, da etliche

Schulen viel eigene Erfahrungen in der Planung, Initiierung und Durchführung internationaler Aktivitäten besitzen.

a) Organisatorische Unterstützung durch das Amt für Berufliche Schulen:

Die Erasmus+-Beauftragten helfen bei der Suche und dem Aufbau ausländischer Projektpartnerschaften. Hier können die beiden Mitarbeiter, Frau Degering und Herr Fleischmann, auf ein großes Netzwerk zurückgreifen. Schulen, die bisher keine Erasmus+ Projekte durchführen, erhalten die Möglichkeit, zunächst mit Hilfe von SchB Schüler/-innen ins Ausland zu entsenden und dabei erste Erfahrung in der Auswahl und Vorbereitung der Teilnehmer/-innen zu sammeln. Gleiches gilt für den Aufbau internationaler Partnerschaften. Die Schulen werden damit Schritt für Schritt in die Lage versetzt, zukünftig einen eigenen Projektantrag zu stellen, wenn sich ein entsprechendes Europeatam an der Schule etabliert hat und die Zusammenarbeit mit dem ausländischen Partner gefestigt ist. Auch bei eigenen Projektanträgen leistet SchB Hilfestellung. Bestehende Projektpartnerschaften sollen dabei gezielt weiterentwickelt und vorangetrieben werden.

Des Weiteren unterstützen die Erasmus+-Beauftragten die Schulen in allen Phasen der Durchführung der eigentlichen Mobilitäten, d. h. bei der organisatorischen Abwicklung (Auswahl und Vorbereitung der Teilnehmer/-innen) und bei der Evaluation. U. a. vermitteln die Erasmus+-Beauftragten Experten/-innen, die die sprachliche und kulturelle Vorbereitung der Teilnehmer/-innen an den Schulen mitgestalten.

Für Erasmus+-Mobilitäten setzen die Erasmus+-Beauftragten Projektstandards, die nur mit entsprechenden Teams zu leisten sind. Die Basis bilden gemeinsame Netzwerktreffen, die den Erfahrungsaustausch innerhalb der Projektschulen fördern. International erworbene Kompetenzen und Erfahrungen können so unter den Schulen weitergegeben werden. Kontakte zu ausländischen Partnern werden gemeinsam genutzt, um neue Projekte anzustoßen bzw. zu intensivieren und Ziele für die Zukunft zu formulieren. In allen Phasen eines Auslandsprojektes stehen die Erasmus+-Beauftragten als Service- und Beratungseinheit für die Projektschulen zur Verfügung.

b) Das Serviceangebot umfasst im Einzelnen:

- Unterstützung beim Abschluss von Teilnehmer- und Partnerschaftsvereinbarungen mit den Projektpartnern
- Moderation/Teilnahme an Vorbereitungstreffen an den Schulen
- Hilfestellung bei der Anwendung/Erstellung von Teilnehmerverträgen und Lernvereinbarung nach neuesten Standards
- Registrierung neuer Partner im Rahmen des Open-Flow-Managements
- Digitale Registrierung aller Teilnehmer/-innen (TN) im Mobility Tool und auf der Europass-Plattform
- Abschluss von Haftpflicht-, Kranken-, Unfall- und Praktikumsversicherung für jeden TN über das Rechtsamt der Stadt Nürnberg
- Controlling der Projektgelder
- Budgetplanung der Mobilitäten
- Ausgabe von Checklisten zur Projektdurchführung
- Klärung von Visabestimmungen bei Schüler/-innen aus Nicht-EU-Staaten
- Vorschläge zur Unterbringung von TN

- Zur Verfügung stellen der entsprechenden Reiseunterlagen, einschließlich Einholen von Angeboten für die jeweiligen Flüge
- Beratung der TN bei Selbstorganisation
- Evaluation der Projektergebnisse
- Endgültige Projektabrechnung, insb. Überweisung der ausstehenden Fördergelder an Erasmus+-TN
- Verbreitung der Projektergebnisse
- Planung und Durchführung der Europass-Verleihung und Zertifikatsübergaben

Die Erasmus+-Beauftragten steuern nicht nur die Vorbereitung, sondern definieren auch Standards für das weitere Projektmanagement. Jede Schule, die ein Projekt mit einem ausländischen Partner neu ins Leben ruft und von SchB hierfür Fördergelder bereitgestellt bekommt, verpflichtet sich im Gegenzug alle Qualitäts- und Managementstandards einzuhalten. In der Praxis hat es sich als sehr erfolgreich erwiesen, die Auswahl, Organisation und Betreuung der TN vor Ort in den Verantwortungsbereich der einzelnen EU-Koordinatoren/-innen zu geben. Gleiches gilt für die Vorbereitungstreffen mit den ausländischen Partnern und die Pflege dieser Kontakte. Im Bedarfsfall unterstützen die Erasmus+-Beauftragten die Schulen bei ihren Vorbereitungstreffen, bis die jeweilige Schule die Vorbereitung der TN selbst übernehmen kann.

Unabhängig davon bietet SchB Netzwerktreffen für alle EU-Koordinator/-innen mehrmals im Schuljahr an, um Best Practice Ansätze zur Vorbereitung zwischen den Schulen auszutauschen, Erfahrungen zu diskutieren und zu verabschieden (Diskursprinzip). Hierbei werden auch gemeinsame Aktivitäten abgestimmt und Fortbildungsideen formuliert.

3. Fazit

Die beruflichen Schulen planen und organisieren eine Vielzahl von Erasmus+-Projekten. Diese sind jeweils passgenau abgestimmt auf die Schülerschaft, auf berufliche Schwerpunkte und die schuleigenen Ziele im Rahmen der Internationalisierung.

Sie erhalten, soweit gewünscht, umfassende und sehr viel praktische Unterstützung durch die beiden Erasmus+-Beauftragten beim Amt für Berufliche Schulen, die weit über reine Beratungen und Netzwerkbildung hinausgeht.

Anlage

Erasmus+-Aktivitäten der beruflichen Schulen im Jahr 2018